

Heinrich Friedrich Georg MEIN

geb. 14.8.1799 Burhave (Oldb.)

gest. 28.8.1864 Neustadtgödens

Apotheker

luth.

(BLO III, Aurich 2001, S. 287 - 288)

Es waren zumeist Apotheker, die danach trachteten, aus den seit langem arzneilich verwandten Drogen die wirksamen Substanzen darzustellen. Allein zwischen 1804 und 1848 wurden 26 Pflanzenbasen von oder durch die entscheidende Mitwirkung von Pharmazeuten, zumeist Apothekern der Praxis, aufgefunden. Zu den Männern, die sich neben ihrer täglichen Arbeit wissenschaftlich in ihren Laboratorien betätigten, gehörte Mein. Biographische Daten über ihn sind kaum veröffentlicht, weder in den üblichen biographischen Nachschlagewerken noch in der pharmaziehistorischen Literatur. In Ostfriesland war Mein sogar völlig in Vergessenheit geraten. Erst Ramm und Borchers haben mit ihren Veröffentlichungen wieder auf ihn aufmerksam gemacht; 1986 wurde er daraufhin sogar für würdig erachtet, im ersten Nachtrag zur Deutschen Apotheker-Biographie aufgenommen zu werden.

Mein, Sohn des Provinzial-Chirurgen Hans Peter Mein aus Butjadingen, lernte bei Apotheker Hemmie in Atens und arbeitete im Anschluß daran als Gehilfe in den Apotheken von Vegesack, Detern, Hooksiel, Carolinensiel und Jever. 1824 übernahm er, nachdem er am 29. April sein Examen bestanden hatte, die Verwaltung der Krimpingschen Apotheke in Esens. Nachdem er sich 1829 vergebens um die Konzession für die neue Apotheke in Timmel und 1831 erfolglos um die Pacht der Pewsumer Apotheke beworben hatte, konnte er schließlich 1832 die Offizin in Neustadtgödens pachtweise übernehmen. 1840 mußte diese Apotheke geschlossen werden. Mein eröffnete darauf in den alten Räumlichkeiten seine eigene. Während der bisherige Besitzer Ernst-Friedrich Fischhaupt aus finanziellen Gründen immer nur Gehilfen hatte einstellen können, die niemand anders beschäftigen wollte, hatte Mein als Pächter sehr gut gewirtschaftet, denn 1843 konnte er seine Apotheke aus der Staustraße in einen von ihm errichteten stattlichen Neubau in der Sielstraße verlegen, wo sie heute noch besteht.

Als das Hannoversche Innenministerium 1843 die Gründung einer Filiale in Friedeburg betrieb, bot man Mein die Möglichkeit der Übernahme an. Doch dieser lehnte ab, weil er befürchtete, sich wegen der erst unlängst in Neustadtgödens getätigten erheblichen Investitionen finanziell zu übernehmen. Erst nachdem das Innenministerium seine Einsprüche zweimal zurückgewiesen hatte, erklärte sich Mein entgegen seiner Überzeugung zur Einrichtung der Filiale bereit.

Mein wird als fähiger, kompetenter und angesehener Mann geschildert, an einer Stelle nennt man ihn einen „sehr geschickten Apotheker und Chemikus“. Schon 1831, während seiner Zeit als Administrator in Esens, gelang es ihm als erstem, aus *Atropa belladonna* L., der Tollkirsche aus der Familie der Nachtschattengewächse (Solanaceae), das Alkaloid Atropin rein und kristallin in seinem Laboratorium darzustellen. Er untersuchte einige physikalische und chemische Eigenschaften des neuen Stoffes, seine Löslichkeit, die Fähigkeit zur Salzbildung mit Säuren, das Verhalten gegenüber Reagenzien und ordnete die unbekannte Substanz in die Gruppe der „organischen Alkalien“ ein. Erst 1833 trat er, nachdem ihn der

Botanikprofessor Nees van Esenbeck darin bestärkt hatte, mit seiner Entdeckung an die Öffentlichkeit und berichtete darüber in den "Annalen der Pharmacie".

Am 21. Juni 1864 verzichtete Mein zugunsten seines einzigen Sohnes Christian August auf die Fortführung der Apotheke, kurz darauf verstarb er.

Werke: Darstellung des Atropins in weißen Krystallen, in: Annalen der Pharmacie 8, 1833, S. 67-72; Über das bittere Princip des gemeinen Wermuths, in: ebd. 8, 1833, S. 61.

Literatur: Real-Encyclopädie der Gesammten Pharmacie, hrsg. von Ewald G e i s s l e r und Josef M o e l l e r, Band 2, Wien und Leipzig 1887, S. 4; Handbuch der praktischen und wissenschaftlichen Pharmazie, hrsg. von Hermann Friedrich Maria T h o m s, Band 2, Berlin und Wien 1925, S. 729; Georg Edmund D a n n, Einführung in die Pharmaziegeschichte, Stuttgart 1975, S. 83; Heinz R a m m, Apotheker Mein in Neustadtgödens und das Atropin, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1982, H. 1, S. 3-9, 32; Brigitte H o p p e, Aus der Frühzeit der chemischen Konstitutionsforschung: Die Tropanalkaloide Atropin und Cocain in Wissenschaft und Wirtschaft, in: Deutsches Museum, Abhandlungen und Berichte 47, 1979, H. 3, S. 11, 72, 149; Ingeborg B o r c h e r s, Die Geschichte der Apotheke in Neustadtgödens, in: Am Schwarzen Brack 3, Gödens-Sande 1985, S. 3-29; Wolfgang B ü s i n g, Mein, Heinrich Friedrich Georg, in: Deutsche Apotheker-Biographie, 1. Ergänzungsband, Stuttgart 1986, S. 305-306; Heinrich B u u r m a n, Die Apotheken Ostfrieslands von den Anfängen bis zur Gründung des Deutschen Reiches 1871, Aurich 1990, S. 216-219 und passim.

Heinrich Buurman